

Das XXIV. Capitel.

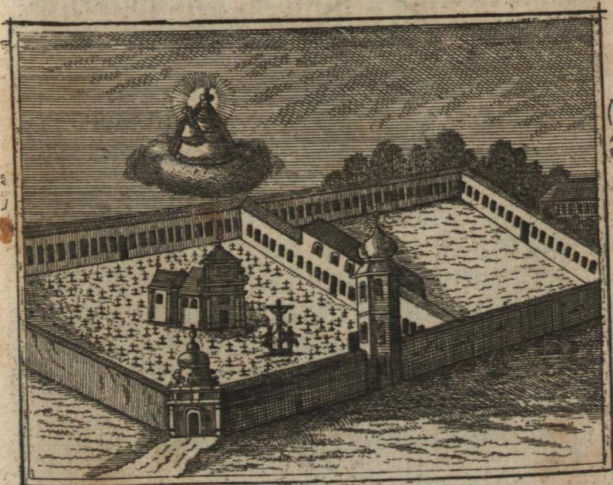
Von der Kirche St. Mariä de Monte Serrato und Abbtey der W. R. R. sogenannten pp. Schwarz-Spaniern, des reformirten Benedictiner Ordens. Von der Mariä Cell-Capelle auf dem grossen Gottesacker.

S. I.

Die Kirche der reformirten Herren pp. Schwarz-Spaniern führet den Namen her von dem Weltberühmten Gnadenort St. Mariä de Monte Serrato in Spanischen Catalonien, so unter der Ob-
sorge des reformirten Benedictiner Ordens
stehet, und dahero weil die ersten hiesigen
Montserratenser von dort hergekommen, die
heutigen noch iezo den Namen Schwarz-
Spanier führen, obgleich keiner der Zeit
aus jener Nation allda mehr übrig. Da
An. 1629. die Spanische Infantin Maria
als Braut des Römischen Königs Ferdi-
nand III. nach den Beyspiel ihrer durch-
läuchtigsten Eltern sich nach Montserrat er-
hobe, und sich daselbst der Mutter Gottes
anbesehlend, die Reise alsdann nach Oester-
reich



S. Maria von Montserrat bey den PP. Benedictiner.



Maria Cell aufm Gottes-Acker.



reich und Wien antratt, gieng bey solcher Gelegenheit unter dem Schuß dieser Königlischen Braut der berühmte spanische Prediger, Doctor der H. Schrift und solcher Zeit des Eremitischen Closters Montserrat Vicarius, Namens P. Benedict Penalosa mit naher Wien. Er stellte sich vor den Kayser Ferdinand II. und in aller geziemenen Demut brachte er die Ursache seiner Ankunft vor, nemlich die Ausbreitung seines reformirten Ordens, und das Montserratenfische Gnaden Bild auch in der Kayserlichen Residenz-Stadt in die Verehrung zu bringen. Der Kayser als ein allergnädigster Herr und Monarch, gab ihm sogleich gute Hofnung, mit der Vertröstung, daß er dessen heilige Intention zu befördern nicht auffer Acht lassen wolle.

§. II.

Als um die Zeit das Deutsch - Schwedische Kriegs - Feuer in größten Flammen stunde, und Ferdinandus sein gänzlichcs Vertrauen jederzeit auf die Jungfräuliche Gebährerin Gottes setzte, mit wiederholten flehentlichen Bitten um Beystand, mit dem Verheissen, daß wann sie ihm Glück seiner Waffen bey Gott auswürcken würde, er ihrer H. Bildnus von Montserrat zu Ehren ein Kirche und Closter bauen wolte.

Es

Es geschah, daß An. 1632. die Kayserlichen durch Anführung des Herzogs von Fridland, die verlohrene Stadt Prag eroberten, die Desterreichischen Feinde aus ganz Böhmen vertrieben, und denen Schweden in Schlesien bey Steinau einen gewaltigen Streich benbrachten. Ja in eben diesem Jahr noch ist der König aus Schweden Gustabus Adolphus, als der Gefährlichste Feind des Hauses Desterreich, in der Schlacht bey Lützen selbst geblieben, worauf dann Ihro Majestät der Kayser Dero Versprechen zu Folge die Kirche und Closter zu Ehren Maria von Montserrat in der Vorstadt aufferhalb des Schotten-Thors anzulegen befohlen.

§. III.

Dieser allerhöchsten Kayserlichen Willens-Meinung, als sie unter den Wienern bekannt worden, bestrebte sich der Stadt-Commendant zu widersetzen. Er gabe vor, gemeltes Kirchen und Closter Gebäu könne nichts mehrers als schädlich seyn der Stadt Bestungs-Wercken. Viel zu nahe, als es sich geziemen wolte, läge es an der Stadt, und würde nichts mehrers, als zu einen Bollwerck den Feinden dienen, so fehrn Wien solte belagert werden. Dergleichen Bauwerck sey von Städten zu entfehren,
und

und nicht in die nabe zu bauen. Auf diese und mehr dergleichen Einwendungen, da sie dem Kayser zu Ohren kamen, gab er folgende merckwürdige Antwort. Deus bone, quid causatur Tribunus? at ego nullum tuendæ Civitati propugnaculum aptius novi, quam Virginis templum; malo Virginem in proximo coli, quàm in urbe militem esse: securiorem mihi tutelam ab ea polliceor quam ab hoc. Dicatur Tribuno, me in sententia persistere; eo loci, quo dixi, velle templum construi; nihil esse quod à Virginis templo timeatur, plurimum autem quod speretur. (a) „Lieber Gott, was hat der Stadt Oberste Ursache zu exposuliren? Aber ich weiß kein bessere Schutzwehr als ein Kirche u. L. Frauen. Ich wil lieber das die allerseeligste Jungfrau in der nabe verehret werde, als daß der Soldat in der Stadt liege. Ich versprich mir von derselben ein viel sicherern Schutz, als vom Stadt Obristen. Man sage ihm, ich verharre bey meiner Meinung. An dem Platz, wo ich gesagt, mus die Kirche gebauet werden. Nichts hat man zu befürchten von der Mutter Gottes - Kirche, wol aber vieles zu hoffen „.

§.

(a) ap. Guil. Lamorm. de Virt. Ferd. II. c. 7. m. p. 55.

Man gieng also mit dem Kirchen-Bau zu Werke, und der Kayser legte selbst den 15. November des 1633. Jahrs den ersten Grund-Stein zu der Capelle der Mariani-schen Copie von Monserrat. Die ebenfalls in Grund gelegte Platte enthielt folgende Inschrift in sich:

Ferdinandus II. Dei Gratiâ Romanorum Imperator Ferdinandi III. Regis Hungariæ & Bohemiæ Pater, & Ferdinandi III. Principis Avus, Catholicissimus, Piissimus, eoque Invictissimus & semper Augustus, in hoc Sacello extra Muros Viennæ sito, & Beatissimæ V. Mariæ sub invocatione Miraculosæ Montis Serrati dicato, maxima cum devotione & pietate hanc primam immisit fundamentalem petram, & Monachis sub Regula S. Benedicti militantibus de Reformatione magni Sanctuarii Montis Serrati, ut Sanctissimæ V. perpetuò inserviant. Sacellum & Monasterium hoc tanquam Patronus amplificus construxit, & dotavit. Præsentibus Augustissima Imperatrice Leonora, Ejusdem Ferdinandi II. Charissima Coniuge, & Ferdinando III. Rege cum charissima ejus Coniuge Regina Maria Hispaniarum Infantissa, & Serenissimis Archiducibus Leopoldo, Mariana, Cæcilia Filiis
Cha-

Charissimis ipsius Ferdinandi II. Anno à Partu Virgineo 1633. die 15. Mensis Novembris.

„ Ferdinand der Aenderte von Gottes
 „ Gnaden Römischer Kayser, Vatter Fer-
 „ dinands des III. Hungarisch und Böh-
 „ mischen Königs: Groß-Vatter des Prin-
 „ zens Ferdinand des IV. der Catholische,
 „ Allerfrömste und daher Unüberwündlich-
 „ ste, und allzeit mehrer des Reichs, hat
 „ in dieser auffer den Wienerischen Mauren
 „ gelegenen, und der Allerseeligste Miraculose
 „ Jungfrau Maria, unter derselbe Anrufung
 „ auf dem Monteserrato gewidmeten Ca-
 „ pelle mit gröster Andacht und Gottseelig-
 „ keit den ersten Grundstein geleget, und
 „ sie samt dem Closter denen Reformirten
 „ Mönchen von Monteserrat, als Hochan-
 „ sehnlicher Patron erbauet und begabet.
 „ In Gegenwart Ihr. Majestät der Kay-
 „ serlichen Ehegemahlin Leonora, und des
 „ Königs Ferdinand III. mit Dero Gemah-
 „ lin der Königin Maria Infantin aus
 „ Spanien, und der Durchläuchtigsten
 „ Kayserlichen Prinzen und Prinzessinen,
 „ Leopold, Mariana, und Cäcilia. Im
 „ Jahr nach der Jungfräulichen Geburt
 „ 1633. den 15. Monats-Tag November „

Am 21. ermelten Monats darauf, als am Fest-Tag Maria Opfferung, ward an dem Platz der ausgezeichneten Capelle die Marianische Gnaden-Bildnus von Monserrat allda offentlich zur Verehrung ausgesetzt. Das erste H. Mess-Opffer verrichtete der Hochfürstl. Herr Bischof von Wien Antonius Wolfrath; nach welcher Solennität der oben benannte Spanische Monserrater, des reformirten Benedictiner-Ordens-Priester Herr P. Benedict Penalosa vom Kayser als erster Prior des neuen Convents ernennet worden. Folgenden Tag darauf aber haben Ihre Majestät aus angebohrner Clemenz zur Kirchen Zierde und der Religiosen Unterhalt 1000. fl. Rhein. zwey grosse silberne Leichter und Opffer-Rändlen, ein Rauch-Faß, Kelch und Paten, ein kostbaren Baldachin, Antipendium, zwey Mess-Caseln und noch mehr anderes dahin überschicket; welchem Exempel die übrigen Fürsten, voraus hochgemelter Herr Bischof von Wien um die Wette nachgefolget, und das Nöthige bengeschaffet.

§. VI.

Nachdem An. 1683. bey fürwehrender türkischen Belagerung die Marianische Capel

pelle samt dem noch kleinen Closter zerstöhret, und der Erde gleich gemacht worden, haben diese Ordens-Geistlichen am Kayserlichen Gotts-Acker, eben vor dem Schotten-Thor einige Häuser und Gärten zu Erbauung eines neuen Closters und Kirchen zusammen gefauffet. An. 1690. machten sie zu den heutigen Kirchen und Closter-Gebäuden Anfang, und Ihro Majestät der Kayser Leopold legten den 11. July den ersten Stein zur Kirchen, und thaten ein grosses Gold-Stücke hinein, auf dessen einer Seite zu sehen war der zweyköpfige Adler mit Cron, Zeyter, und Schwert bewaffnet, auf dessen Brust aber ein Schildlein mit Ihro Kayf. Majestät Symbolo bezeichnet: Consilio & Industria. In dem Umkreiß: Leopoldus I. Rom. Imp. Ung. & Bohem. &c. Rex. Auf der andern Seite stund ein Lorbeer-Kranz mit der Benschrift:

Leopoldus Augustus
 Ferdinandi III. Filius,
 Et Secundi Nepos,
 Utriusque

Regnorum & Pietatis Hæres.
 Idem Deiparæ Virginis Sacellum
 A Turcis Viennam prementibus vastatam
 In hoc loco restaurari voluit.
 Posita Fundamentali Petra
 V. Idûs Julii 1690.

504 Beschreibung der Stadt Wien

„ Leopold der Durchläuchtige, Ferdin-
„ and des III. Prinz, und des Andern
„ Enckel, von beyden der Königreichen und
„ Frommkeit Erbe, hat die der Göttlich
„ Jungfräulichen Mutter, von Türcken bey
„ Wienerischer Belagerung ruinirte Capelle
„ auf diesen Plaz erneuern wollen. Nach
„ dem der Grundstein den 11. July 1690.
„ gelegt worden „.

Am äussersten Rand war zu lesen:

Benedicta sit Beata Maria semper Virgo,
Sine labe Originali concepta, Amen.

„ Gebenedeyet sey die allzeit Seeligste,
„ und ohne Mackel der Erbsünd empfangen
„ ne Jungfrau, Amen „.

S. VII.

Es ist nun dieses ein nach den Bau-Regeln schönes und ganz neu aufgeführtes Kirchen- und Closter-Gebäu; worzu der legt verstorbene Herr Prälat Antonius durch unverdrossenen Fleiß das meiste beygetragen; der auch kurz vor seinen Tod noch den hohen und prächtigen Kirchturm verfertigen lassen. Die Kirch Facciata aber samt mehr anderen stehet noch unausgemacht und ohne Verzierungen. Wann dies darzu kommet,
wird

wird dieses würdige Gotts: Haus wegen innerlich: und äusserlicher Zierlichkeit unter die schönsten Kirchen zu Wien mögen gezelet werden. Inwendig gehet nichts mehr ab. Über sich pranget sie durch aus mit denen schönsten Mahlereyen des berühmten venetianischen Künstlers und Mahlers Pellegrin, und allerseits herum ist sie mit fürtrefflichen Altären ausgezieret. Nicht minders prangen auch die Kloster: Gänge mit schönsten Mahlereyen, und unter andern mit der Lebens: Geschichte des H. Vatters Benedicti, welche Herr Wasthuber ein trefflicher Mahler zu Wienerisch: Neustadt verfertigt; und die Stiege mit den Portraitsen der Allerdurchläuchtigsten Stifter in Lebens grösse. (b)

§. VIII.

Die Maria Zell: Capelle auf der Mitte des nächst liegenden Freythofs der Catholischen, ist ebenfalls neu und erst zu Anfang dieses Jahr hundert von denen Herren Benedictiner: Schwarzwaniern erbauet, nach dem ihnen zu gedachter Zeit dieser Kaiserliche Gotts: Acker zur Verbesserung ihrer Foundation vom Kaiser Leopold eingeräumet

Si 4

wor:

(b) vid. Czerwenk. p. 527. seq. Diar. Leop. Mag. die 11. Jul. Ort. & Progress. Aed. Relig. p. 107.

worden; wovon und vom Aufkommen dieses Gottes = Ackers die folgende am alten Thurm befindliche Inschrift die nähere Auskunft giebet sie lautet also :

Locus hic Sacer à Rom. Imp. Maximiliano II. Pio, Felici, Anno MDLXX. Christianorum Sepulturæ designatus, consecratusque sub Imperio Rudolphi II. Cæs. semper Aug. Anno vero partæ salutis MDCCII. ab Aug. Rom. Imp. Leopoldo I. Monasterio Monferratensi Ord. S. Benedicti in Meliorationem Funtationis Cæsareæ oblatus & incorporatus, ab eodem Conventu impensis propriis existente tunc Superiore P. Antonio in melius decoratus & reædificatus fuit.

„ Dieser H. Ort, so von dem frommen
 „ und glückseligen Röm. Kayser Maximilian II. im Jahr 1570. zu der Christen
 „ Begräbnus ernennet, und unter der Regierung des Kayser Rudolph II. eingewenhet: im Jahr aber unsers Heyls 1702. vom Kayser Leopold I. dem Closter Monferrat des H. Benedicti Ordens zu Verbesserung der Kayserlichen Stiftung dargebothen und einverleibet, ist auf eigene Unkosten dieses Convents unter dem Obere
 ren

„ren P. Antonio in bessern Stand herge-
 „stellet worden „.

S. IX.

Es liegen 2. Gotts-Wecker allda hart an einander und seynd nur durch eine zwischen Mauer, und doppelte gedeckte Gänge abgesondert, beyde gehören zum Closter. Seynd in vier Eck, und fast in einer größe angeleget, einer Seits lang gegen 180. breit gegen 150. Schrit. Der vordere mit der Maria Cell Capelle gehöret für die Catholischen, der hintere für die Evangelischen, für die Rätzen und andere ihres gleichen, die mit der Catholischen Kirche nicht einig, und von derselbē getrennet seynd. In denen meist mit Ziegeln gepflasterten Gängen befinden sich auf der Catholischen Seite sehr viel in die Mauer eingesezte, auch theils sehr prächtige und kostbare alt und neue, mit Vergoldungen, Figuren und Grabschriften gezierte Grabmale, worunter die älteren viel Schaden gelitten von denen Türcken bey wienerischer Belagerung, welche denen Figuren meist die Köpffe abgeschlagen, und sonst die schönsten Basralief aus Marmor ruiniret haben. Außer denen Gängen, wo unter frehen Himmel um die Maria Cell-Capelle herum die übrigen Begräbnissen, finden sich auch sehr viel auf den Gräbern

bern aufgerichtete schöne Grabmale und künstliche eiserne theils vergolte Creuz, die mit ihren Schrifften ebenfalls von den verstorbenen Nachricht geben. Auf der Evangelischen Seite lassen sich auch dort und da in Gängen fürnehme Grabmale finden, doch lang nicht so viel als dieser Seits. Die Rixen und andere, wie gemelt, haben all dort einen etwas abgesonderten Platz zu ihren Begräbnissen, die nicht weniger als der Catholischen mit dem Heil. Creuz Zeichen prangen; dergleichen aber Lutherischer Seits nichts zu sehen ist.

§. X.

Nun von der Capelle Maria-Cell auf der Catholischen Gotts-Acker allein zu reden, ist bekannt, was grosse Andacht das Allerdurchläuchtigste Hause von Oesterreich zu den Miraculösen Gnaden-Bild Maria Cell in Steyermark getragen, absonderlich die Römische Kayserin Eleonora Magdalena Theresia, welche sich durch die rauhen und unbequemen Wege nie abhalten lassen, mit ihrem Herrn Gemahl Kayser Leopold dahin zu reisen, um daselbst von Himmel Rath und Hülfe einzuhollen, allwo noch bis diese Stund viel von derselben dahin gebracht und geopfferte Kostbarkeiten zu sehen. Diese allerfrömste Fürstin truge in-
brun-

brünstiges Verlangen das Cellerische Wunder- und Gnaden-Bild auch zu Wien in die öffentliche Verehrung zu bringen, damit sowohl sie selbst, als andere, die nach dem weit entlegenen Gnaden-Ort nicht gelangen können, wenigstens die H. Bildnus in der Nähe zu verehren Gelegenheit haben möchten. Zu dem Ende sie dann ein dem Original gleichförmige Statue schnitzen, in der Gnaden Capelle zu Cell an das Original anrühren und nach Hof überbringen liesse.

§. XI.

Im Jahr 1704. als im Spanisch Französischen Krieg die weltberühmte Haupt-Bestung und Meer-Port Gibraltar an die Englisch-Holländisch-Kaiserlichen Allirten übergieng: desgleichen auch die freye Reichs-Stadt Ulm von den Kaiserlichen zur Übergab gezwungen worden, und deswegen zu Wien der Eroberung so wichtiger Plätzen halber das Te Deum und Danckfest solle gehalten werden, ergieng von Hof die Verordnung solches bey den Schwarz-Spaniern zu halten. Hiemit ward durch sothane Gelegenheit die kostbar gezierte Statue, oder Copie von Maria Cell in Begleitung Kaisers Leopold und dessen Gemahlin, der ganzen Hofstatt und übergrossen Menge des Volcks den 21. September am Festag des

D.

H. Evangelisten Matthäi; in hochfeyerlicher Proceſſion, aus der Stadt hinaus zu gedachten P. Schwarz: Spaniern übertragen, die gewöhnliche Andacht und Dancksagung gehalten, und von der paradirenden Stadt: Garnison mit Musqueten: rings aber um die Stadt auf den Wällen mit Stücken ein 3. faches Salve gegeben; von welcher Zeit an die Capelle auf dem Gotts: Acker, allwo die copirte Statue zu öffentlicher Verehrung ausgesetzt worden, und nun jezo noch andächtigt verehret wird, den Namen von Maria Zell führet.

§. XII.

Dafern höchst gedacht gottseeligste Kaiserin Eleonora Magdalena verhindert war, die Wallfahrt nach den Gnaden: Ort Maria Zell in Steyermark zu verrichten, so besuchte sie täglich zu Fuß, wie immer ein Wetter seyn möchte, diese vor der Stadt auf dem Gotts: Acker befindliche Capelle, und verrichtete vor der Marianischen Bildnis von Zell ihre Andacht. Viel werden noch gefunden, welche wann sie zur Zeit der wienerischen im Sommer naher Zell gehenden Proceſſionen nicht abkommen, oder aus Mangel der Beegzehrung nicht mitgehen können, dieser frommen Kaiserin getreulich nachfolgen, und zur Zeit des Ausseyns einer Pro-

Proceſſion, zu widerholten malen dieſe Bildnus zu beſuchen, und allda ihr Andacht zu verrichten pflegen. (c) Der Hochwürdig Herr P. Antonius erſter Abbt dieſes löbl. Kaiſerl. Stifts, Ihro Röm. Kaiſ. Maj. Rath und Hof = Caplan; einer löbl. N. O. Landſchaft Ausſchuß, ſtarb An. 1751. am Feſttag des H. Apoſtels und Evangelisten Matthäi, demſelben folgte nach als zweyter Prälat Herr P. Amandus ein geborner Wiener, welcher dormalen mit größten Lob die Regierung führet.

Das

(c) Luſtr. Dec. p. 34. Ort. & Progreß. Æd. Relig. p. 107. Diar. Leop. die 21. Septemb. Leben und Tugenden Eleonora Magdalenä pag. 321. Czerwenk. Piet. Auſt. I. 3. e. 26. p. 526. Larmorain, Ferd. II. Virt. p. 55.